



## Frauenwürde Rhein-Lahn e.V.

### Beratungsstelle

Adolfstr. 89  
56112 Lahnstein

Tel: 02621- 629 403  
Fax: 02621-6289486

Frauenwuerde.  
rhein-lahn@t-online.de

www.frauenwuerde.de

### Öffnungszeiten

Mo. + Mi. + Fr.:  
9.00 bis 12.00 Uhr

Di. + Do.:  
14.00 bis 16.00 Uhr

und nach Vereinbarung

### Beraterinnen

Susanne Ehses  
Dipl. Soz.arb./Soz.päd.

Doris Tölkes-Geißler  
Dipl. Soz.päd.

### Spendenkonto

IBAN  
DE58510500150656120029

BIC  
NASSDE55XXX

# Jahresbericht 2016

## Der Rückblick in Zahlen

Im Jahr 2016 führten die Beraterinnen von Frauenwürde insgesamt 128 Erstgespräche.

Davon entfielen 40 auf die Konfliktberatung und 88 Frauen nahmen eine Sozialberatung in Anspruch.

Die Anzahl aller face-to-face Kontakte betrug 312.

### KONFLIKTBERATUNG

Nach Erhebungen des statistischen Bundesamtes ist die Zahl der Schwangerschaftsabbrüche in Deutschland seit 2008 kontinuierlich rückläufig und hat 2016 ihren vorläufigen Tiefstand erreicht.

Für den Rückgang der Schwangerschaftsabbrüche werden zum einen die bessere Aufklärung und Information über Verhütungsmittel genannt und zum anderen ist die Zahl der Frauen im gebärfähigen Alter bundesweit gesunken. Diesem Trend entsprechend, ist auch bei uns die Zahl der Konfliktberatungen rückläufig

Unsere „Durchschnittsfrau“ war 28,3 Jahre alt, ledig und hatte bereits ein Kind. Sie kam ohne Begleitung.

Von fünf Frauen haben wir Kenntnis, dass sie sich nach dem Beratungsgespräch für das Kind entschieden haben, da sie eine weitere Begleitung während der Schwangerschaft im Rahmen der Sozialberatung wahrnahmen.

Das Konfliktberatungsgespräch hatte eine durchschnittliche Dauer von 65 Minuten.

Der überwiegende Teil der Frauen hatte die deutsche Staatsangehörigkeit, insgesamt waren es 29. Sieben Frauen stammten aus Osteuropa, drei aus afrikanischen Staaten und eine aus Südeuropa.

Das Einzugsgebiet, in dem die Frauen wohnhaft waren, die unsere Beratungsstelle für eine Konfliktberatung aufsuchten, erstreckt sich auf den Rhein-Lahn-Kreis und die Stadt Koblenz.

Die Hälfte der Frauen kam aus Lahnstein, acht Frauen stammten aus der VG Loreley, vier Frauen kamen aus der VG Bad Ems, jeweils drei kamen aus den VGs Nassau und Nastätten und zwei Frauen wohnten in Koblenz.

### SOZIALBERATUNG

Die „Durchschnittsfrau“, die unsere Beratungsstelle für eine Sozialberatung aufsuchte, war 31,4 Jahre alt, verheiratet und hatte bereits ein Kind.

Ein Gespräch dauerte durchschnittlich 48 Minuten.

Im Besitz der deutschen Staatsbürgerschaft waren 46 Frauen, zwei weitere waren deutsch mit Migrationshintergrund. 16 Frauen stammten aus Asien (Vorderasien). Gebürtig aus Osteuropa waren 12 Frauen und sieben kamen aus Afrika. Einen türkischen Pass besaßen vier Frauen und eine stammte aus Südeuropa.

Unsere Klientinnen waren größtenteils in Lahnstein wohnhaft, insgesamt waren es 47. Zum weiteren Einzugsgebiet gehören auch die Verbandsgemeinden Bad Ems und Loreley, in denen jeweils 14 Frauen wohnhaft waren. Vier Frauen kamen aus der VG Nasstätten sowie auch vier Frauen aus der Stadt Koblenz. Zwei Frauen kamen aus der VG Nassau. Aus Neuwied stammte eine Frau, eine kam aus der VG Wirges und eine Frau aus dem Kreis Mayen-Koblenz.

Innerhalb der Sozialberatung fanden eine Beratung zu Gewalt in engen sozialen Beziehungen und eine Trauerbegleitung statt.

### FINANZIELLE HIFEN

Durch die Bundesstiftung „Mutter und Kind“ wurde an 37 Frauen ein Gesamtbetrag von 27.660 € vermittelt.

Vom Bundesverein Frauenwürde erhielten wir für eine Frau einen Verhütungsmittelzuschuss von 370 €. Dieses Geld ermöglichte ihr, sich eine Hormonspirale einsetzen zu lassen.

### PRÄVENTIONSARBEIT

Im Rahmen der sexualpädagogischen Prävention haben wir in fünf Veranstaltungen mit Schülerinnen und Schülern der Realschule Plus zusammengearbeitet.



Die Klassen besuchten die Beratungsstelle.

Thematisch ging es um Fragen zur Liebe und Sexualität, Kennenlernen der Beratungsstelle sowie Verhütungsmittel.

## Besuch der Ministerin Irene Alt



Die zu Beginn des Jahres noch amtierende Familienministerin Irene Alt besuchte am 15.01.2016 die Schwangerenkonfliktberatungsstelle des Vereins Frauenwürde e.V. in Neuwied. Die Frauenwürde Mitarbeiterinnen und die Vorstandsmitglieder der zwei Rheinland-Pfälzischen Schwangerenkonfliktberatungsstelle in Lahnstein und Neuwied freuten sich über den hohen Besuch.

Der Fokus des Gesprächs mit der Ministerin lag vor allem auf den aktuellen Herausforderungen, die die Beratungsarbeit mit sich bringt. Die Ministerin würdigte diese im Besonderen. „Der Verein leistet einen wichtigen Beitrag für Frauen, die sich in einer schwangerschaftsbedingten Notlage befinden und schnelle und passgenaue Hilfe benötigen.“

Seit dem 18.05.2016 ist Frau Anne Spiegel Ministerin für Familie, Frauen, Jugend, Integration und Verbraucherschutz in Rheinland-Pfalz.

# Frauenwürde lässt Schwangere nicht allein

**Beratungsstelle** Frisch renovierte Räume in der Adolfstraße schaffen eine freundliche Atmosphäre

Von unserer Mitarbeiterin  
Ulrike Bletzer

■ **Lahnstein.** „Schäbig würde ich es nicht direkt nennen“, sagt Gabi Laschet-Einig, die Vorsitzende des Vereins Frauenwürde Lahnstein. „Aber düster und trist war es hier schon.“ Dunkle Holzdecken, in jedem Raum ein anderer Fußboden und insgesamt ein Ambiente, das den Besucher vom Gefühl her um Jahrzehnte zurückwarf – schon sehr lange habe man den Wunsch gehabt, die Räumlichkeiten der Beratungsstelle für Schwangere in der Lahnsteiner Adolfstraße zu renovieren. „Aber das ist leider immer wieder am Geld gescheitert.“

Bis in diesem Jahr endlich geklappt hat: Dank der finanziellen Unterstützung der Glückspirale und der Naspä-Stiftung erstrahlt die Beratungsstelle mittlerweile in neuem Glanz, kommt mit ihren hell gestrichenen Decken und Wänden, ihren einheitlich gestalteten Böden und dem sonstigen geschmackvollen Interieur freundlich und einladend, statt wie all die Jahre zuvor tendenziell bedrückend daher. Was mit purer Lust am Neuen allenfalls am Rande etwas zu tun hat: „Für die Gespräche, die wir führen, ist es wichtig, dass sie in einer angenehmen Atmosphäre stattfinden“, sagt Susanne Eheses, neben Doris Tölkes-Geißler eine der beiden Sozialpädagoginnen, die sich in der Lahnsteiner Beratungsstelle eine Vollzeitstelle teilen. Schließlich stecken die Frauen, die hierherkommen, mitten in teils tief greifenden inneren Konflikten, stehen vereinfacht gesagt, vor der schwierigen Frage, ob sie ihr Kind bekommen oder aber die Schwangerschaft abbrechen sollen.

Dass der Verein Frauenwürde ihnen Beratung und Unterstützung anbietet, hat seinen Grund letzten Endes in einer Entscheidung von Papst Johannes Paul II. Als sich 1998 abzeichnete, dass er den Ausstieg der deutschen Bischöfe aus der Schwangerenkonfliktberatung verfügen würde, setzten die Kirchenvolksbewegung „Wir sind Kirche“ und die Initiative „Kirche



Freuen sich über die frisch renovierten, freundlich gestalteten Räumlichkeiten der Lahnsteiner Beratungsstelle für Schwangere: Susanne Eheses (von links), Doris Tölkes-Geißler und Gabi Laschet-Einig. Foto: Ulrike Bletzer

von unten“ mit der Gründung der Projektgruppe Schwangerenkonfliktberatung, aus der ein Jahr später der Verein Frauenwürde hervorging, ein Zeichen dagegen. Ziel war es, weiterhin eine Beratung in katholischer Trägerschaft zu gewährleisten. Im Juli 2002 eröffnete in Olpe die erste von bundesweit mittlerweile sechs Frauenwürde-Beratungsstellen.

Seit Oktober 2002 gibt es die Beratungsstelle in Lahnstein, die sich in Trägerschaft des Vereins Frauenwürde Rhein-Lahn befindet und zu 50 Prozent vom Land, zu 30 Prozent vom Kreis und zu 20 Prozent über Spenden finanziert wird. Der Vereinsname verrät es eigentlich schon: Nicht nur vom Rhein-Lahn-Eck, sondern aus dem gesamten Kreisgebiet kommen die Frauen hierher. Und gar nicht so selten auch darüber hinaus: „Unser Einzugsgebiet erstreckt sich bis nach Koblenz und in den Westerwald“, erklärt Doris Tölkes-Geißler. Wichtig zu wissen in diesem Zusammenhang: Ein Schwangerschafts-

abbruch ist innerhalb der ersten zwölf Wochen nach der Empfängnis legal, wenn die Schwangere den Vorgaben der sogenannten Beratungsregelung folgt. Dazu muss sie sich in einer frei wählbaren, staatlich anerkannten Schwangerenkonfliktberatungsstelle beraten lassen und dem Arzt oder der Ärztin, die den Eingriff vornehmen soll, eine Bescheinigung darüber vorlegen.

Welches die klassischen Fälle sind, in denen das Wissen um die Schwangerschaft eine Frau in Konflikt stürzt? „Oft hängt es mit dem Partner zusammen“, antwortet Doris Tölkes-Geißler. „Die Frauen haben Zweifel, ob ihre Partnerschaft tragfähig genug für ein Kind ist.“ Andere empfinden sich als zu jung oder auch als zu alt für ein Kind, wieder andere fänden, es sei der falsche Zeitpunkt dafür: „Etwa, wenn eine Frau nach längerer Arbeitslosigkeit endlich eine Stelle gefunden hat und diesen Erfolg durch eine Schwangerschaft gefährdet sieht.“ Wirtschaftliche

Unsicherheit, gesundheitliche Probleme, Pannen bei der Verhütung – jede Frau hat andere, individuelle Gründe, weshalb sie hierherkommt. „Zunehmend handelt es sich auch um Frauen, die wegen einer psychischen Erkrankung Medikamente einnehmen müssen und Angst haben, dass das Ungeborene dadurch Schaden nimmt“, beobachtet Susanne Eheses und betont: „Hier haben die Frauen nicht nur die Gewissheit, dass sie einen Beratungsschein bekommen, sondern auch, dass man ihnen zuhört. Wir lassen sie mit ihren Problemen

## Adresse und Öffnungszeiten

Verein Frauenwürde Rhein-Lahn, Adolfstraße 89 in Lahnstein, Telefon 02621/629 403, E-Mail frauenwuerde.rhein-lahn@t-online.de, Internet www.frauenwuerde.de  
Öffnungszeiten: montags, mittwochs und freitags von 9 bis 12 Uhr, dienstags und donnerstags von 14 bis 16 Uhr

nicht allein, sondern stehen auf Wunsch auch für mehrere Gespräche zur Verfügung.“ Und: „Wir beraten sie in jedem Fall ergebnisoffen.“ Will heißen: Die Beraterinnen zeigen den Schwangeren Wege auf, etwa indem sie sie über Möglichkeiten der finanziellen Unterstützung und Kinderbetreuung informieren, aber die Entscheidung überlassen sie grundsätzlich der betroffenen Frau selbst. „Die Würde der Frau steht im Vordergrund“, bringt Gabi Laschet-Einig es auf den Punkt. „Hinter dieser Würde gilt es, eigene Wertvorstellungen zurückzustellen. Es darf nicht sein, dass sich die Frau in irgendeiner Weise gelenkt fühlt.“ Weitere unverrückbare Grundsätze: Das Angebot ist kostenlos, anonym und unterliegt der Schweigepflicht. Und es ist sowohl konfessions- als auch Nationalitäten übergreifend. So handelte es sich bei etwa einem Drittel der insgesamt 61 Frauen, die im vergangenen Jahr zur Konfliktberatung nach Lahnstein kamen, um Migrantinnen.

Zu Susanne Eheses und Doris Tölkes-Geißlers Aufgaben zählt außerdem die Beratung zur sogenannten vertraulichen Geburt. Hinter dem Begriff verbirgt sich eine Entbindung, bei der die Schwangere ihr Kind in eine Pflegefamilie abgibt. Dabei legt sie ihre Identität nicht offen, macht aber Angaben zur Erstellung eines Herkunftsnachweises, mit dessen Hilfe das Kind später herausfinden kann, wer seine leibliche Mutter ist. Mit dieser Regelung möchte der Gesetzgeber die Zahl der heimlichen Geburten verringern und verhindern, dass Neugeborene ausgesetzt oder getötet werden. Ein weiteres Angebot ist die Trauerbegleitung für Frauen, die eine Fehl- oder Totgeburt erlitten haben oder deren Kind nach der Geburt gestorben ist. Und das ist noch längst nicht alles: Susanne Eheses und Doris Tölkes-Geißler leisten zudem sexualpädagogische Präventionsarbeit, indem sie Schulklassen umfassend zu Fragen über Sexualität, Verhütung, Freundschaft und Liebe informieren.

## Gedenkgottesdienst für Kinder, die zu früh verstorben sind

Am 11.12.2016 fand ein Gedenkgottesdienst für Kinder, die vor oder kurz nach der Geburt gestorben sind, statt. Jährlich gestalten die katholische und evangelische Krankenhausseelsorge des Elisabeth Krankenhauses sowie eine Beraterin der Beratungsstelle Frauenwürde Rhein-Lahn e.V. die Andacht. Dieses Mal verabschiedete sich Frau Tölkes-Geißler von Frau Gisela Schmidt, der evangelischen Klinikseelsorgerin, Dipl. Psychologin und Dipl. Supervisorin und dankte ihr für die konstruktive Zusammenarbeit in all den Jahren. Frau Schmidt geht in den wohlverdienten Ruhestand und wir hoffen, dass die vielen guten Wünsche sie auf diesem Weg begleiten werden.



# Frauenwürde: Engagement auf vielen Ebenen

Versammlung Vorstand des Trägervereins wiedergewählt

■ **Lahnstein.** Schwangerschaftskonfliktberatung, Sozialberatung, Präventionsarbeit, Hilfen bei Trauer, bei Gewalt in engen sozialen Beziehungen und die Beratung zur vertraulichen Geburt: Dies sind die Felder, welche die Beratungsstelle von „Frauenwürde“ in der Adolfstraße 89 ausfüllt. Wie wichtig die Einrichtung ist, lässt sich auch an Zahlen ablesen: So fanden im Jahr 2015 insgesamt 61 Konfliktberatungsgespräche statt, 99 Frauen nahmen eine Sozialberatung in Anspruch.

Damit diese wertvolle Arbeit in einem pluralen Beratungssystem geschehen kann, gibt es den Trägerverein von „Frauenwürde Rhein-Lahn“, bei dem nun im Pfarrzentrum am Europaplatz Vorstandswahlen anstanden. Die Vorsitzende Gabi Laschet-Einig gab den Rechenschaftsbericht ab. So wurde die Beratungsstelle renoviert und soll im Frühjahr anlässlich eines „Tages der offenen Tür“ vorgestellt werden. Der Flyer wurde überarbeitet, man wirkte bei der Frauenwürde-Bundesversammlung in Köln mit, machte Netzwerkarbeit, lud zum Filmabend für Frauen und Mädchen ein und war bei der Oberlahnsteiner Kirmes mit dem beliebten

Krebbelchenstand vertreten. Laschet-Einig dankte den vielen Helfern: Privatpersonen, Firmen und Verwaltungen sowie Institutionen, die „Frauenwürde“ immer wieder mit Spenden finanziell unterstützen. Der Verein beschäftigt mit Susanne Ehnes und Doris Tölkes-Geißler zwei Beraterinnen, die schon seit der Eröffnung der Beratungsstelle mit dabei sind.

Die Beraterinnen gaben Einblick in ihre Arbeit. So gab es im Jahre 2015 61 Konfliktberatungsgespräche, und 99 Frauen suchten die Beratungsstelle für eine Sozialberatung auf. Die „Durchschnittsfrau“ in der Konfliktberatung war 27 Jahre alt, ledig und hatte bereits ein Kind. Von fünf Frauen hatten die Beraterinnen Kenntnis, dass sie sich nach dem Beratungsgespräch für das Kind entschieden haben. Der Anteil der Migrantinnen lag

bei einem Drittel der Konfliktberatungen. Die Frauen kamen aus Lahnstein, den Verbandsgemeinden Bad Ems und Loreley, aus Koblenz, Diez, Neuwied, dem Kreis Altenkirchen sowie den Verbandsgemeinden Nassau und Nastätten.

An 45 Frauen wurde durch die Bundesstiftung „Mutter und Kind“ ein Gesamtbetrag von 24 116 Euro vermittelt. Durch den eigenen Frauenwürde-Hilfsfond „Seöorthilfe für Frauen in Not“, der ausschließlich aus Spendenmitteln gespeist wird, konnten 19 Frauen und ihre Familien mit einem Betrag von 927,29 Euro in Form von Gutscheinen unterstützt werden. Im Rahmen der sexualpädagogischen Prävention besuchten auch Schulklassen die Beratungsräume. Gabi Laschet-Einig dankte besonders Dr. Dieter Steltner, der sich seit der Vereinsgründung im Vorstand engagierte und nun aus Altersgründen nicht mehr zur Wahl stand. „Er hatte entscheidenden Anteil daran, dass ‚Frauenwürde‘ in der Öffentlichkeit und bei Ärzten wahrgenommen wurde.“ Steltner versprach, auch ohne Vorstandsamt dem Trägerverein bei der wichtigen Arbeit weiterhin mit Rat und Tat zur Seite zu stehen.

Die Vorstands-Neuwahlen brachten keine Veränderungen. Neben Gabi Laschet-Einig sind im Vorstand: Dagmar Schusterbauer (stellvertretende Vorsitzende), Doris Karb (Schriftführerin), Helmut Schröder (Kassierer), sowie als Beisitzer Anne Böning, Marienraud Altmeier, Christa Neumeier, Marlies Beck und Peter Auras. Zu Kassenprüferinnen wurden Maria Cramer und Maria Kraiczky von den Mitgliedern bestimmt. Die nächste Veranstaltung von „Frauenwürde“ ist die Teilnahme am „Worldwide Candle Lighting“ mit einem Gedenkgottesdienst am Sonntag, 11. Dezember, um 14.30 Uhr in der Friedhofskapelle des Friedhofes an der Braubacher Straße. ts

# 99

Frauen suchten im Jahr 2015 die Beratungsstelle für eine Sozialberatung auf.



Der neu gewählte Vorstand der „Frauenwürde Rhein-Lahn“.

Danken möchten wir allen Menschen und Institutionen, die mit ihren Spenden dazu beigetragen haben die wichtige Arbeit unserer Beratungsstelle zu unterstützen und zu erhalten.

Die Beratungsstelle wird gefördert aus Haushaltsmitteln des Landesministeriums für Integration, Familie, Kinder, Jugend und Frauen sowie der Kreisverwaltung des Rhein-Lahn-Kreises. Die Verbandsgemeinde Bad Ems und die Stadt Lahnstein haben uns auf freiwilliger Basis gefördert.

Ein herzliches Dankeschön geht an den Zonta Club Koblenz, der uns seit Jahren unterstützt sowie an den Frauenwürde Bundesverein und den Paritätischen Wohlfahrtsverband.